

Fragen zum Thema: Liebherr-Werk Ehingen

KM: Auch bei den Raupenkränen sind in den letzten Jahren und gerade in der jüngsten Vergangenheit von den Herstellern etliche Entwicklungsanstrengungen unternommen worden, die sich in neuen Produkten widerspiegeln – von der „kleinen“ Teleskopraupe bis hin zu Großkränen der 5-stelligen mt-Klassen. Wenn Sie diese Vielzahl an Raupenkränen in Klassen einteilen müssten, nach welchen Kriterien würden Sie vorgehen? Bei welchen Tragkraftklassen würden Sie die Grenzen setzen?

Primär sollte man die Klassifizierung nach wie vor an der Tonnage festmachen, das ist zum Beispiel auch bei Ausschreibungen so üblich. Ab 300 t sprechen wir grundsätzlich vom „Groß-

kran“, dabei kann man die Krane in der Klasse zwischen 300 t und 600 t noch als „Standard-Raupenkrane“ bezeichnen, darüber hinaus spricht man von der „Schwerlastklasse“.

Die Transportbreiten und -gewichte sind natürlich wichtig, es ist allerdings nicht üblich, daran Kranklassen zu definieren.

KM: Gerade bei den Gittermast-(raupen)kränen jenseits 300 t Tragkraft hat sich eine Menge getan. Vor allem sind diese Geräte in doch beachtlichen Stückzahlen in die Märkte gegangen – weltweit, aber auch in Deutschland und den angrenzenden Ländern. Wie erklären Sie sich diesen „Großkranboom“?

Die Einsatzfelder des Raupenkrans haben sich erweitert, ein gutes Beispiel ist die Windkraft. Gleichzeitig erleben wir weltweit einen erhöhten Bedarf in den Bereichen Energie – Ölindustrie, Kraftwerksbau –, Schiffsbau und im Offshore-Bereich. Hinzu kommt, dass moderne Raupenkrane im Transport und in der Montage flexibler geworden sind. Sie sind daher auch für kürzere Einsätze interessanter geworden.

KM: Wo sehen Sie gegenwärtig die Hauptmärkte und die Haupteinsatzfelder für diese Großkrane?

Die Hauptmärkte finden wir zur Zeit dort, wo die Windkraft vermehrt oder auch neu genutzt wird und in Ländern, in denen durch Kraftwerks- und Raffineriebauten



Bei den Liebherr-Gittermastkränen über 300 t Tragkraft rundet der LR 1350/1 (Bild links) die Produktpalette nach unten und der neue LR11250 – hier im Ehinger Prüffeld – die Palette nach oben ab.



der gestiegene Energiebedarf gedeckt werden soll – zum Beispiel in China, Indien oder dem Mittleren Osten.

KM: Bislang hat die Entwicklung größerer und leistungsfähigerer Krane immer auch das Baugeschehen beeinflusst. Andererseits haben Entwicklungen beim Baugeschehen auf die Kranentwicklung Einfluss genommen. Können Sie markante Beispiele dafür nennen?



Auch hier ist die Windkraft ein gutes Beispiel. Mit der Größe und Höhe der Anlagen wurden auch größere, leistungsstärkere Krane benötigt oder zumindest spezielle Zusatzausrüstungen, mit denen die Hubaufgaben bewältigt werden können. Sind dann stärkere Krane verfügbar und wirtschaftlich einsetzbar, wachsen wiederum die Gewichte und Höhen der Anlagen. Hier ist unser LG 1750 als Beispiel für die 5 MW-Klasse zu nennen.

Ein anderes Beispiel ist unser LR 1750. Mit seiner Entwicklung wurde eine neue Kranklasse begründet, und die Industrie richtet sich bei ihren Anforderungen danach aus. So werden auch hier mit größeren zur Verfügung stehenden Kränen die Stückgewichte höher, zum Beispiel beim Aufrichten von Kolonnen.

Auch bei der Entwicklung des unlängst vorgestellten LR 11250 wurde neuen Anforderungen, unter anderem aus dem Kraftwerksbau, Rechnung getragen.

KM: Wo sehen Sie bei der Tragkraftentwicklung technische Grenzen? Bis zu welcher Tragkraftklassen sind „echte“ Raupenkrane überhaupt möglich (ohne Ring oder Abstützungen)?

Die Grenze für „echte“ Raupenkrane, also ohne Zusatzausrüstung wie beispielsweise Doppelausleger oder Ringer, sehen wir bei unter 2.000 t. Über diesem Wert hinaus lassen die Forderungen nach einem Verfahren von Lasten nach und die Bodendrücke für normale Raupenkrane steigen sehr stark an. Ab dieser Klasse ist dann der Ringerkran eine wirtschaftliche Alternative.

KM: Bei neuen Gittermastraupenkränen werden gerne die Vereinfachungen beim Transport und der Montage/Demontage hervorgehoben. Wohin zielen diesbezüglich Ihre Entwicklungsanstrengungen?

Diese Punkte sind wesentlicher Bestandteil unserer Entwicklungsarbeit. Selbst bei unserem neuen 1.250-Tonner LR 11250 haben wir die Stückgewichte auf 45 t und die Transportbreite auf 3,5 m begrenzen können. Hier sind auch die Montageerleichterungen zu erwähnen, wie eine ausreichende Anzahl von Ablagen, Anschlagpunkten und Aufstiege. So wird selbst bei einem so großen Kran ein schneller Auf- und Abbau erreicht. Auch das Thema Sicherheit ist uns sehr wichtig, daher hat unser neuer Kran eine Arbeitsplattform mit Handlauf. Hinzu kommt die gute Zugänglichkeit für den Service.

KM: Angesichts der hohen Investitionskosten für Großkrane könnten die Betreiber doch dadurch entlastet werden, dass sie eventuell vorhandene Auslegersysteme an neuen Kränen verwenden können. Was bieten Sie in dieser Hinsicht Ihren Kunden?

Bei der Entwicklung des Gittermastmobilkranes LG 1750 war unsere Vorgabe, die Gittermastausrüstung des Raupenkranes LR 1750 komplett übernehmen zu können. Bei unseren Großkränen ist es teilweise auch möglich, die Ballastgewichte auszutauschen. Komplette Auslegersysteme auf unterschiedlich großen Kränen zu verwenden ist aus statischer Sicht jedoch weniger sinnvoll, denn entweder sind die Teile für den einen Kran zu schwach oder für den anderen Kran zu stark ausgelegt, was sich negativ auf die Tragkraft auswirkt. Es ist sinnvoll einen Kran als komplette Einheit anzuschaffen, sonst liegt immer ein erhebliches Investi-

tionsvolumen ohne Arbeit herum. Das ist nicht wirtschaftlich.

KM: Könnten Sie sich als Hersteller vorstellen, bestimmte, spezielle Auslegersysteme selbst vorzuhalten und zu vermieten, um Ihren Kunden Aufträge zu ermöglichen, für die der Betreiber das Gerät ursprünglich gar nicht angeschafft hat und die im Dienstleistungsportfolio des Betreibers auch eher die Ausnahme bilden?

Wir sind Kranhersteller. Es ist nicht unser Ziel, Vermieter von Geräten oder Ausrüstung zu werden und damit in Wettbewerb zu unseren Kunden zu treten.

KM: Trotz aller Vereinfachungen bei der Montage/Demontage und auch bei der Bedienung von Großkränen, bleiben diese doch sehr komplexe Maschinen – und bei jedem Einsatz stehen natürlich auch hohe Sachwerte auf dem Spiel. Wie lange, in welcher Hinsicht und in welchem Umfang unterstützen Sie Ihre Kunden bei den Einsätzen?

Wir haben eine sehr enge Bindung zu unseren Kunden, das beginnt bereits mit der Beratung beim Kauf der Krane und der entsprechenden Ausrüstung. Aber wir bieten unseren Kunden auch eine intensive Schulung und Einweisung sowohl bei uns im Werk als auch vor Ort. Das beinhaltet auch, wenn notwendig, die Unterstützung bei den ersten Einsätzen. Bei besonderen Einsätzen oder technischen Fragen stehen wir ebenfalls jederzeit zur Verfügung.

KM: Können Sie uns verraten, was Ihr Unternehmen in nächster Zeit bei den Raupenkränen für Neuheiten plant?

Zur Zeit steht unser neuer LR 11250 auf unserem Abnahmeplatz zur Erprobung. Weitere Ausrüstungen für spezifische Einsätze werden zu diesem Kran noch hinzukommen. Wir arbeiten natürlich ständig an der Optimierung unserer Kranpalette. In den nächsten Wochen werden wir zum Beispiel eine Überarbeitung unseres erfolgreichen LR 1350/1 vorstellen. Und weitere Neuentwicklungen dürfen Sie in einigen Monaten erwarten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir uns zum jetzigen Zeitpunkt hierzu nicht weiter äußern wollen.